



NEUFELD VERLAG



Meine Leseproben Herbst 2010

Jesus Christus hat der Kirche eine große Mission anvertraut – die Gute Nachricht zu leben, die die Welt verändert. Kenntnisreich und pointiert fordert Joel Edwards Christen und Gemeinden auf, sich diesem Auftrag neu hinzugeben. Sein engagierter Drei-Punkte-Plan lautet:

- Christus dem 21. Jahrhundert glaubwürdig präsentieren,
- den Begriff »evangelikal« rehabilitieren (nämlich neu mit seiner ursprünglichen Bedeutung »gute Nachricht« füllen) und
- sich an der geistlichen wie sozialen Erneuerung in der Welt beteiligen.

Die 14 kurzen Kapitel, ergänzt durch Fragen zum Weiterdenken und für das Gespräch, weisen prophetisch einen Weg in die Zukunft.

Christus dem 21. Jahrhundert glaubwürdig präsentieren

»Für wen halten mich die Leute eigentlich?« (Matthäus 16,13)

Zweitausend Jahre lang haben wir Christen nun von unserem Herrn geredet. Wir haben zig Tausend Bücher über ihn verfasst, eine Milliarde Predigten gehalten und unzählige Seminare bevölkert. Das Unglaubliche ist aber, dass noch immer die überwältigende Mehrheit der Christenheit eine völlig falsche Vorstellung davon hat, wer dieser Christus ist. Unter anderem gibt es wohl zwei Gründe dafür: Mangelhafte Kommunikation, und mangelhafte Bibelkenntnis. (Es wird höchste Zeit, dass die Bibel in unseren Gemeinden ihre Requiisitenstatus verliert.)

Unsere Unkenntnis innerhalb der Kirche bedeutet natürlich unweigerlich, dass die Menschen »in der Welt« auch keinen Schimmer haben, wer Jesus wirklich ist. Wir haben ihnen, wenn es hoch kommt, einen Teil-Jesus vorgesetzt. Unsere ganze Aufmerksamkeit in der Gemeinde gilt dem Gespräch miteinander und

übereinander, und am Ende des Tages bleibt unser Umfeld auf einem stark vereinfachten Jesusbild sitzen.

Das, was unsere Nachbarn vom christlichen Glauben wissen, haben sie entweder aus dem Fernsehen, das Christen als Witzfiguren zeigt. Oder sie haben unsere absolutistischen Einstellungen kennen gelernt, die schwammigen Überzeugungen, die Checklisten zur Erlösung, die seltenen Anfälle von kultureller Bedeutung. Für den, der regelmäßig in die Kirche geht, besteht immerhin ab und zu Hoffnung, den ganzen Christus durchscheinen zu sehen. Wer den Gang zur Kirche scheut, hat schlechte Karten.

Für Jesus macht es die Sache nicht gerade leicht. Seine Glaubwürdigkeit steht und fällt mit unserem Ruf! Gott hat sich tatsächlich auf dieses Risiko eingelassen. Ein König ist ein König, aber, ohne ungläubig klingen zu wollen: Im Krieg ist der König immer nur so gut wie seine Armee. Wenn ich Gott wäre, würde es mich viel mehr erzürnen, wie meine Nachfolger von mir reden, als was irgendein säkularer Journalist in seiner Zeitungskolumne schreibt.

Aber ich bin nicht Gott.

Christus ist allein schon deswegen glaubwürdig, weil Gott es gesagt hat. Aber selbst wenn die christlichen Gemeinden das glauben und

verstehen: Wie soll die Welt von heute es erfahren? Das ist unsere große Aufgabe.

Christus, einer unter vielen Göttern

Seit etwa dreißig Jahren spielt die Welt in kulturellen Fragen das Spiel »Die Reise nach Jerusalem«. Völker wachsen über ihre Landesgrenzen und greifen verschiedenste Traditionen auf. Das globale Dorf ist Wirklichkeit geworden: Die großen Religionen sind am weltweiten Geschehen viel stärker beteiligt, als wir es uns vor einhundert oder fünfzig Jahren hätten träumen lassen.

Der christliche Glaube ist nur dann ein willkommener Teilnehmer im gesellschaftlichen Beziehungsgeflecht, wenn er grenzenlos tolerant ist. Exklusivitätsansprüche in den Glaubensüberzeugungen oder im sozialen Handeln machen jede Glaubensgemeinschaft sofort verdächtig. Wer heute Toleranzgrenzen zeigt, ist schnell fundamentalistisch.

Jesus Christus wird seine Andersartigkeit in der Palette der Götter zugestanden. Er darf sogar einzigartig sein – nur nicht besser. Und vor allem nicht höher. Wenn er irgendeine Form der Vormachtstellung beansprucht, dann bitte nur unter Christen. Darüber hinaus darf er diesen Anspruch nicht erhe-

ben. Christen, die behaupten, Jesus sei »höher« als andere Gottheiten, werden politisch ausgegrenzt.

Wie, um Himmels willen, sollen wir Christus glaubwürdig in einer solchen Welt vertreten? Ich möchte vier Vorschläge einbringen.

Zunächst sollten wir die Auffassung überwinden, dass die pluralistische Gesellschaft der westlichen Welt etwas Fremdartiges, Seltsames ist. In den ersten dreihundert Jahren ihrer Existenz war es für die Christenheit eine völlig normale Herausforderung, in einer multireligiösen und feindlichen Umgebung die Gute Nachricht zu verbreiten! Für einen Großteil der Kirche, der nicht zu unserem Teil der Welt gehört, ist dieser Zustand seit Jahrhunderten Realität. Die Privilegien, die wir als Christen in der westlichen Welt genossen haben, haben uns verweichlicht.

Wer Christus in der heutigen Realität glaubwürdig vertreten will, muss den Mut haben, daran zu glauben, dass er wirklich der ist, für den er sich ausgegeben hat.

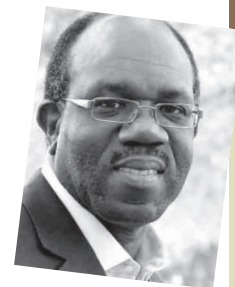
Zweitens: Die Überzeugung »Jesus ist Herr über alles« hat nur dann eine Chance auf Glaubwürdigkeit, wenn wir sie in Demut und Respekt für den anderen vertreten. Jesus hat nie damit angegeben, dass er Gottes Sohn ist. Jesus war nicht

glaubwürdig, weil er seinen Namen oder seine Identität energisch verteidigte. Es war die selbstbewusste Ruhe seiner Autorität, die dafür sorgte.

Wir können uns darauf verlassen: Jesus ist der Herr – aber nicht, weil Christen das sagen. Er ist Gott, weil er es ist. Daraus sollten wir jedoch keine Keule basteln, um sie anderen über den Kopf zu ziehen.

Drittens: Jesus wird glaubwürdig, wenn wir ihn selbst zu Wort kommen lassen.

Lust auf mehr? Unter www.neufeld-verlag.de/edwards finden Sie eine ausführliche Leseprobe!



JOEL EDWARDS

Unwiderstehlich

Kirche, die Jesus verkörpert

ca. 160 Seiten, gebunden

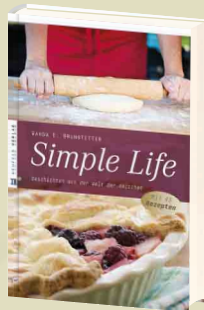
Best.-Nr. 588.762, ISBN 978-3-86256-004-2

► Erscheint im August 2010

Das könnte Ihnen so gefallen ...



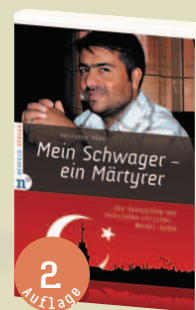
Bruder Lorenz/
Deichgräber,
All meine Gedanken
Best.-Nr. 588.656
ISBN 978-3-937896-56-4



Brunstetter, Simple Life
Best.-Nr. 588.788
ISBN 978-3-937896-88-5



Cole, Organisch leiten
Best.-Nr. 588.787
ISBN 978-3-937896-87-8



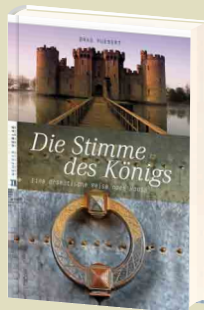
Häde, Mein Schwager
– ein Märtyrer
Best.-Nr. 588.781
ISBN 978-3-937896-81-6



Hari-Wäfler, Felsig, karg und
hoffnungsgrün
Best.-Nr. 588.786
ISBN 978-3-937896-86-1



Heinrich, Lieben,
was das Zeug hält
Best.-Nr. 588.783
ISBN 978-3-937896-83-0



Huebert, Die Stimme
des Königs
Best.-Nr. 588.776
ISBN 978-3-937896-91-5



Klassen, Die
weiße Möwe
Best.-Nr. 588.658
ISBN 978-3-937896-58-8



Reimer, Gott in
der Welt feiern
Best.-Nr. 588.777
ISBN 978-3-937896-90-8



Trocmé,
Von Engeln und Eseln
Best.-Nr. 588.652
ISBN 978-3-937896-52-6



Vanier,
Weites Herz
Best.-Nr. 588.775
ISBN 978-3-937896-92-2



Zindel-Weber, Lieben,
leiten, leben
Best.-Nr. 588.789
ISBN 978-3-937896-89-2

*Ihr Buchhändler stellt Ihnen gerne weitere Titel
aus dem Neufeld Verlag vor und überreicht Ihnen
unseren aktuellen Prospekt!*